



Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



QualiPs

Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung
an Grund- und Mittelschulen mit dem Schulprofil „Inklusion“
unter Einbindung der Beauftragten
für die inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung (BiUSe)

Inhalt

1 Grundlagen	2
2 Organisationsstruktur	4
2.1 Lokale Ebene.....	5
2.1.1 Einzelne Profilschulen mit ihren kooperierenden Förderzentren	5
2.1.2 Profilschulgruppen.....	8
2.1.3 Kooperationsschulrätinnen und -räte.....	10
2.2 Regionale Ebene	10
2.1.1 Dienstbesprechungen.....	10
2.1.2 Inklusionstandems der Regierungen	11
2.3 Landesweite Ebene	11
2.3.1 Netzwerktagung (Inklusionstandems der Regierungen, Kooperationsschulrätinnen und -räte, Beauftragte für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung)	12
2.3.2 Jahrestagung für Profilschulen	13
2.3.3 Einführungsveranstaltung für neue Profilschulen	13
3 Material und Formulare	14

1 Grundlagen

„Nur wer Profil hat, kann Eindruck hinterlassen.“ Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger¹

Seit dem Schuljahr 2011/2012 können in Bayern Schulen das Profil Inklusion ausbilden. Auf der Grundlage eines von der gesamten Schulfamilie getragenen Bildungs- und Erziehungskonzepts setzen diese Profilschulen Inklusion an ihrer Schule um. Sie ermöglichen Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam zu lernen und Schulleben zu gestalten.

Heute gibt es Profilschulen in allen Schularten. Der Start vor mehr als zehn Jahren erfolgte ausgehend von den Grund- und Mittelschulen Bayerns. Diese sind auch heute noch zahlenmäßig die stärksten Vertreter bei den Profilschulen: Zu den 452 Schulen mit dem Profil Inklusion im Schuljahr 2022/2023 gehören bayernweit 152 Grundschulen und 104 Mittelschulen. Sie verfügen über einen großen, teilweise über Jahre gewonnenen Erfahrungsschatz, von deren Beispiel neue Profilschulen und auch Schulen ohne Profil in ihrem eigenen inklusiven Handeln profitieren können. Für die Vision einer regionalen und bayernweiten Umsetzung der Inklusion in der Schule und im weiteren Sozialraum ist das ein wichtiger Ausgangspunkt. Denn Inklusion ist Aufgabe aller Schulen.

Inklusion ist ein Prozess. Deshalb müssen sich die Schulen immer wieder die Frage stellen, wo sie aktuell stehen und welche Schritte und Ziele sie in ihrer inklusiven Entwicklung und in ihrer inklusiven Netzwerkbildung als nächstes verfolgen wollen.

Das vorliegende Konzept unterstützt diese Qualitätssicherungs- und Entwicklungsbestrebungen der Schulen durch die Schaffung eines gleichermaßen ausreichend verbindlichen wie auch flexiblen Rahmens. Es basiert auf den Grundelementen der Kommunikation, Vernetzung und Begleitung.

Eine wertvolle Ressource für die Profilschulen in diesem Prozess sind die Beauftragten für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung (BiUse). Die BiUse sind in Bayern seit dem Schuljahr 2020/2021 flächendeckend in je zwei kooperierenden Schulamtsbezirken installiert. Kern ihrer Aufgabe, auf die sie in einer aufwändigen und intensiven Lehrgangssequenz an der Akademie für Lehrerfortbildung und

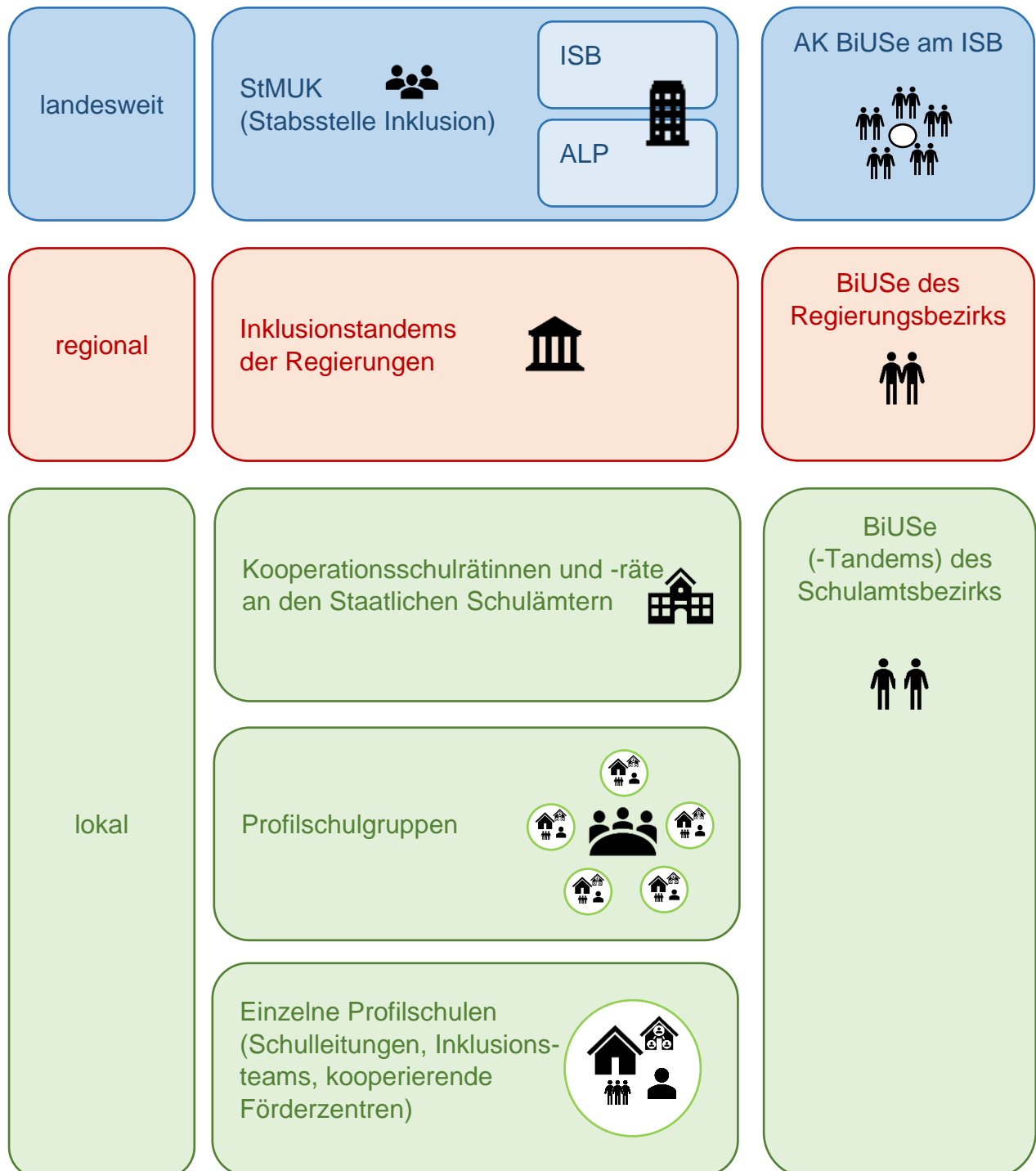
¹ Quadbeck-Seeger, H.-J. (2006). *Im Labyrinth der Gedanken: Aphorismen und Definitionen*. Norderstedt: Books on Demand.

Personalführung (ALP) in Dillingen vorbereitet wurden, ist die Beratung und Begleitung der Grund- und Mittelschulen in ihrem Zuständigkeitsbereich bei der Entwicklung inklusiver Unterrichtskonzepte und bei ihrer inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung sowie beim Aufbau von konstanten Kommunikations- und Teamstrukturen auf Schulebene. Darüber hinaus bieten die Beauftragten einschlägige Fortbildungen in ihrer Region an oder koordinieren diese und sorgen für eine enge Vernetzung mit allen an inklusiven sowie an Schulentwicklungsprozessen Beteiligten inner- und außerhalb des Schulbereichs in ihrer Region. Die BiUse erfüllen ihre Aufgaben in engem Austausch mit den Kooperationsschulrätinnen und Kooperationsschulräten an den Staatlichen Schulämtern, zudem werden sie auf Regierungsebene begleitet und bedarfsorientiert fortgebildet. Ein oder eine BiUse pro Regierungsbezirk ist darüber hinaus Mitglied des Arbeitskreises „Beratung für inklusive Schulentwicklung“ am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), der die Arbeit der BiUse koordiniert und konzeptionell weiterentwickelt.

Das vorliegende Konzept macht sich gezielt die Kompetenzen der BiUse für die Beratung, Begleitung und Vernetzung von Grund- und Mittelschulen mit dem Profil Inklusion in ihrer inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung zunutze. Zugleich richtet es sich nicht nur an bereits (lange) bestehende Profilschulen, sondern auch an die neu hinzugekommenen, die so von Anfang an ihre Qualitätsentwicklung in den Blick nehmen und mit Unterstützung der erfahrenen Profilschulen und der BiUse Inklusion gezielter voranbringen. Denn: von inklusiven Strukturen an der Schule profitieren nicht nur kurzfristig Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, sondern langfristig alle Beteiligten der Schulgemeinschaft und Schulfamilie.

2 Organisationsstruktur

Die Grafik zeigt die drei Ebenen, auf denen eine Qualitätssicherung und -entwicklung der Schulen mit dem Schulprofil Inklusion erfolgen wird. Den breiten Raum, den die lokale Ebene grafisch einnimmt, entspricht auch dem Schwerpunkt der Maßnahmen.



2.1 Lokale Ebene

Auf lokaler Ebene tragen die Kooperationsschulrätinnen und Kooperationsschulräte in engem Austausch mit den Beauftragten für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung Verantwortung für die Weiterentwicklung der Schulen mit dem Schulprofil Inklusion in ihrem Schulamtsbezirk.

2.1.1 Einzelne Profilschulen mit ihren kooperierenden Förderzentren



Auf lokaler Ebene richtet sich der Blick zunächst auf die einzelne Profilschule, deren individuelle Weiterentwicklung in Bezug auf inklusive Strukturen in Unterricht und Schulleben. Dabei nimmt der Auf- und Ausbau eines lokalen Netzwerks eine wichtige Rolle ein.

Die **Schulleitung** trägt die Gesamtverantwortung für Planung und Organisation von inklusionsbezogenen Maßnahmen der Unterrichts- und Schulentwicklung wie z. B. das Ermöglichen von kollegialen Hospitationen, die Organisation von Fortbildungen zum Thema Inklusion, die gemeinsame Arbeit an differenzierenden Maßnahmen und die Kontaktaufnahme mit dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD). Dabei wird davon ausgegangen, dass an jeder Profilschule die **Schulleitung** durch ein **Inklusionsteam** mit grundsätzlich multiprofessioneller Ausrichtung (bestehend aus der abgeordneten Lehrkraft für Sonderpädagogik, Lehrkräften der allgemeinen Schule, einer Beratungslehrkraft und / oder einer Schulpsychologin bzw. einem Schulpsychologen, Personal aus dem kooperierenden sonderpädagogischen Förderzentrum sowie ggf. weiteren schulischen und evtl. auch außerschulischen Partnerinnen und Partnern) unterstützt wird. Bei Bedarf bietet die/der BiUSe – auch gemeinsam für benachbarte BiUSe – Unterstützung an, z.B. durch Fortbildungen für neue Schulleitungen bzw. neue Mitglieder eines Inklusionsteams an einer Profilschule an.

Kollegiale Hospitationen

Eine niederschwellige Maßnahme stellt die **kollegiale Hospitation** innerhalb der einzelnen Profilschule dar. Kollegiale Hospitationen an Förderzentren

können Lehrkräften an Grund- und Mittelschulen Einblicke in sonderpädagogische Arbeitsweisen geben.

Lehrkräfte erhalten anhand des „Hospitationsbogens für den inklusiven Unterricht“ (Anlage)² gezielt Rückmeldungen von kompetenten Kolleginnen und Kollegen (etwa Mitglieder eines Inklusionsteams einer Profilschule). Die/Der BiUse bietet für die Durchführung kollegialer Hospitationen, zum „Beobachtungsbogen für den inklusiven Unterricht“ sowie zum kollegialen Feedback schulinterne oder lokale Fortbildungen an.

Profilschulen sind **Vorbilder** für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung und tragen mit ihrem Wissens- und Erfahrungsschatz zu Aufbau und Pflege einer inklusiven Netzwerk- und Infrastruktur bei. Erfahrene Schulleitungen und / oder ihre Inklusionsteams bieten – auf freiwilliger Basis und mit Unterstützung der BiUse – (am Profil) interessierten Nachbarschulen an, ihr inklusives Konzept vorzustellen, oder sie bieten ein Mentoring an, z. B. im Rahmen der Netzwerktagung Inklusion (siehe 2.3.1).

Entwicklungsgespräche

Die einzelnen Profilschulen werden durch das jeweils zuständige **BiUse-Tandem** in ihrer Qualitätsentwicklung begleitet und regelmäßig beraten. Dazu ist das BiUse-Tandem einmal pro Schuljahr zu einem kollegialen **Entwicklungsgespräch mit der Schulleitung und dem Inklusionsteam** an der Schule, ggf. begleitet von der Kooperationsschulrätin bzw. dem Kooperationsschulrat oder der für die Schule zuständigen Schulrätin bzw. dem für die Schule zuständigen Schulrat. Das Entwicklungsgespräch bietet einen gemeinsamen konstruktiven Gesprächsrahmen, um Gegebenheiten, Stand, Fortschritte und Weiterentwicklungen der inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung zu besprechen und zu reflektieren, auch mit Blick darauf, dass von inklusiven Strukturen nicht nur Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf profitieren.

² Ein Beobachtungsbogen für den inklusiven Unterricht wird im Laufe des Schuljahres 2022/2023 im Mebis-Kurs „QualiPs_Unterstützende Materialien“ zur Verfügung gestellt (siehe Kapitel 3).

Entwicklungsgespräche und deren Dokumentation können Grundlage für eine Begleitung und Beratung der Schule in einem vertieften inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklungsprozess durch die BiUSE sein, sofern die Einzelschule dies wünscht.

Ein **Gesprächsleitfaden** (Anlage)³ mit möglichen Leitfragen dient als unterstützender „roter Faden“ für das Entwicklungsgespräch. Durch seine qualitative Ausrichtung trägt er dazu bei, Gegebenheiten sowie mögliche Handlungsfelder für die weitere inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung in der jeweiligen schulindividuellen Ausgestaltung abzubilden. Für das Erstgespräch sowie für die weiteren Gespräche steht jeweils ein eigener Gesprächsleitfaden zur Verfügung.

Der Gesprächsleitfaden dient zugleich als Dokumentationsbogen. Konkret in Aussicht genommene nächste Schritte werden am Ende des Gesprächs gemeinsam festgehalten, der als Gesprächsgrundlage für die folgenden Entwicklungsgespräche dient. So wird der fortlaufende Prozess der inklusiven Entwicklung festgehalten und nachvollziehbar.

Der **Dokumentationsbogen** macht den Prozess der inklusiven Schulentwicklung sicht- und nachvollziehbar. Er ist lediglich für den schulinternen Prozess gedacht. Die am Entwicklungsgespräch Teilnehmenden erhalten einen Abdruck des Dokumentationsbogens. Das Original verbleibt an der Schule.

Im Rahmen der ersten zentralen **Netzwerktagung** (siehe 2.3) erhalten die BiUSE eine Fortbildung in Bezug auf die Gestaltung/Durchführung des Entwicklungsgesprächs, den Einsatz des Gesprächsleitfadens und des Dokumentationsbogens.

³ Der Gesprächsleitfaden wird im Laufe des Schuljahres 2022/2023 im Mebis-Kurs „QualiPs_Unterstützende Materialien“ zur Verfügung gestellt (siehe Kapitel 3).

2.1.2 Profilschulgruppen

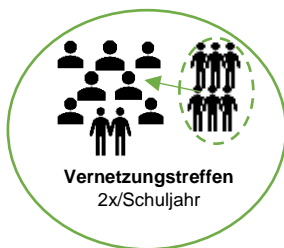


Nächste räumliche Bezugseinheit sind die beiden durch die BiUse verbundenen Schulamtsbezirke. Die hier vorhandenen Profilschulen werden – aufgeteilt nach den Schularten Grundschule und Mittelschule – zu

Profilschulgruppen zusammengefasst. Sie werden von den BiUse koordiniert und begleitet.

Ziel ist es, im Rahmen dieser Gruppen die einzelnen Profilschulen untereinander zu vernetzen und einen Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb der gleichen Schulart und mit Blick auf Übergänge in die weiterführenden Schularten zu fördern. Kooperierende Förderzentren werden regelmäßig hinzugezogen, ggf. auch außerschulische Partner.

Vernetzungstreffen



Zweimal im Schuljahr findet ein **Vernetzungstreffen** der Profilschulgruppe statt, das unter Beteiligung der Kooperationsschulrätinnen und Kooperationsschulräte von den BiUse-Tandems geplant wird. Die

Vernetzungstreffen werden – nach Möglichkeit

wechselnd – von den einzelnen Profilschulen ausgerichtet. Das erste Vernetzungstreffen sollte im Laufe des Schuljahres 2022/2023 durchgeführt werden

Jedes Vernetzungstreffen hat einen Themenschwerpunkt. Die Themenschwerpunkte werden auf Grundlage der in den Entwicklungsgesprächen ausgemachten Anliegen, Bedarfe und Herausforderungen gemeinsam von Kooperationsschulrätinnen und -räte, BiUse-Tandem und Schulleitungen festgelegt. Das BiUse-Tandem setzt die festgelegten Themenschwerpunkte auf den Vernetzungstreffen um, und es findet eine Dokumentation statt (Teilnehmerliste, Protokoll), die an die Kooperationsschulrätinnen und -räte übermittelt wird. Die Kooperationsschulrätinnen und -räte nehmen einmal im Schuljahr (ggf. zeitweise) an einem Vernetzungstreffen der Profilschulgruppen teil. Als

Materialgrundlage entwickelt der AK BiUse am ISB nach und nach entsprechende Themenmodule, z. B. das Modul „Kennenlernen“ für das erste Vernetzungstreffen.

Alternativ kann die BiUse in Absprache mit den Kooperationsschulrätinnen und -räten bzw. unter Einbindung der Inklusionstandems das zweite lokale Vernetzungstreffen der Profilschulen als regionales Vernetzungstreffen organisieren.

Weitere Vernetzung vor Ort: „Profil meets Profil“

Innerhalb der Profilschulgruppen finden im Regelfall jenseits der Vernetzungstreffen ein weiterer Austausch und ggf. auch gegenseitige Unterrichtshospitationen statt, die die Schulen mit koordinierender Unterstützung der BiUse zum Beginn jedes Schuljahres eigenverantwortlich planen. In welchem Rahmen die Treffen und Hospitationen durchgeführt werden, bestimmen die beteiligten Schulen entsprechend ihrem Bedarf. Auch ist es möglich, Nachbarschulen ohne Profil – auch im Sinne eines Mentorings (vgl. 2.1.1) – einzuladen und einzubeziehen. Ziel ist es, dass sich die Beteiligten austauschen, voneinander lernen und die eigene unterrichtliche Kompetenz reflektieren und voranbringen.

Die Schulleitung als verantwortliche und entscheidungstragende Instanz hat bei der Organisation und Planung eine bedeutende Funktion. Sie hat gemeinsam mit ihrem Inklusionsteam im Blick, für welche Lehrkräfte die Hospitationen besonders bedeutsam sind, wie z. B. für Lehrkräfte, die im kommenden Schuljahr eine inklusive Klasse übernehmen, die insgesamt noch wenig Erfahrung im inklusiven Unterricht haben oder die erstmals Schülerinnen und Schüler mit bestimmten Störungsbildern (z. B. aus dem Autismus-Spektrum) unterrichten. Die BiUse unterstützen bei der Koordinierung und geben Anregungen.

2.1.3 Kooperationsschulrätinnen und -räte



Die beiden Kooperationsschulrätinnen und -räte treffen sich mindestens zweimal im Schuljahr zu einer **Dienstbesprechung** mit dem BiUse-Tandem. Ziel ist u.

a. ein Austausch über die Entwicklungen an den einzelnen Profilschulen sowie der Besprechung von

Möglichkeiten zum Kompetenztransfer zwischen Profilschulen und Nicht-Profilschulen innerhalb der beiden Schulamtsbezirke. Weiter erfolgt die Terminkoordination für die Vernetzungstreffen und die Dienstbesprechungen mit den Inklusionstandems der Regierungen.

Die Kooperationsschulrätinnen und -räte regen außerdem Hospitationen an Profilschulen für Lehrkräfte der Mobilen Reserve (in einsatzfreien Zeiten), Seminare und Förderlehrkräfte an.

2.2 Regionale Ebene

2.1.1 Dienstbesprechungen

Auf regionaler Ebene stellen die einzelnen Regierungsbezirke die räumlichen Bezugseinheiten dar. In diesem Rahmen erfolgt die qualitative und strategische Weiterentwicklung des

Profilschulkonzepts des einzelnen Regierungsbezirks u. a. mit Blick auf die räumliche Abdeckung einschließlich der Anschlussfähigkeit des Angebots sowie die Qualitätsentwicklung, Vernetzung und die „inklusive Infrastruktur“ in der Region insgesamt. Kooperationspartner sind das Inklusionstandem an den Regierungen, die Kooperationsschulrätinnen und -räte an den einzelnen Staatlichen Schulämtern sowie die entsprechenden BiUse-Tandems. (Einzelne) Schulleitungen können auf Wunsch hinzugezogen werden. Ein Treffen in Form einer **Dienstbesprechung** erfolgt mindestens einmal im Schuljahr.



2.1.2 Inklusionstandems der Regierungen



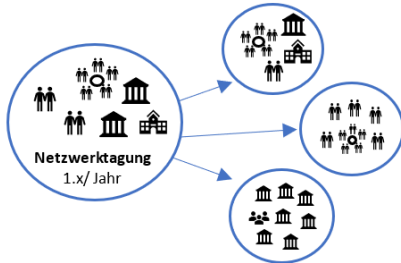
Die Inklusionstandems gestalten die Vernetzungsstruktur zwischen Profilschulen, BiUse und Kooperationsschulrätinnen und -räte in ihrem Regierungsbezirk eigenverantwortlich und bedarfsorientiert. Sie bringen die einzelnen Profilschulen miteinander sowie ggf. auch Schulen ohne Profil in Kontakt, z. B. über regionale (Fortbildungs-)Veranstaltungen oder regionalen Vernetzungstreffen. Eine weitere Aufgabe der Inklusionstandems ist die Sammlung von Schwerpunktthemen, die sich auf regionaler und lokaler Ebene ergeben haben, als Grundlage für die Jahrestagung an der Akademie für Lehrerbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen. Außerdem tragen sie die Verantwortung für die Erstellung und Pflege von Referentenlisten für inklusive Fortbildungen. Die Kooperationsschulrätinnen und -räte und die BiUse unterstützen sie jeweils bei diesen Aufgaben. In der Schulorganisation ist die Abstimmung und ggf. Nachsteuerung der Verteilung der Anrechnungsstunden für die BiUse-Tandems und für die Profilschulen (einschließlich eines sorgfältigen Monitorings der Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Profilschulen) Aufgabe der Inklusionstandems. Die Inklusionstandems tragen Sorge für entsprechende Fortbildungsangebote der Fortbildung für die BiUse.

2.3 Landesweite Ebene

Mit der strategischen und qualitativen Weiterentwicklung der bayerischen Grund- und Mittelschulen mit Schulprofil Inklusion auf Landesebene sind folgende Akteure befasst: das ISB mit dem Arbeitskreis BiUse, die ALP und die Inklusionstandems der Regierungen und das Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Die Akademie für Lehrerbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung organisieren und verantworten Veranstaltungen, die es den lokalen und regionalen Akteuren ermöglichen, sich fortzubilden und auf zentraler Ebene in Auszutausch zu treten.



Ein zentraler Transferriemen ist zudem der Arbeitskreis BiUse am ISB, der u. a. für die Erstellung von Materialien (u. a. für das Portal Inklusion) und die Fortbildung bzw. Schulung der BiUse zuständig ist.

2.3.1 *Netzwerktagung (Inklusionstandems der Regierungen, Kooperationsschulrätinnen und -räte, Beauftragte für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung)*



Einmal im Jahr findet an der ALP eine in der Regel mehrtägige **Netzwerktagung** statt. Hier kommen die BiUSe, die Kooperationsschulräte der Schulamtsbezirke und die Inklusionstandems der Regierung zusammen.

Jeder Gruppe wird eigens ermöglicht, sich untereinander über auf sie individuell zugeschnittene Programminhalte auszutauschen oder sich themen- oder aufgabenspezifisch fortzubilden. Sie wird von ALP und ISB organisiert und konzipiert und umfasst folgende Elemente:

- a) Netzwerktreffen der **Inklusionstandems** der Regierungen, der **Kooperationsschulrätinnen und -räte** und der **BiUSe**: Ziel dieser Zusammenkunft ist neben fachlichem Austausch insbesondere zur inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung, zur Begleitung von Schulen in diesem Prozess sowie von lokalen und regionalen inklusiven Netzwerken auch ein Input durch Fachvorträge oder Workshops. Die Wissenschaft ist hierbei ein wichtiger Partner. 
- b) Ein Teil der Netzwerktagung ist den **BiUSe** für Fortbildung, Austausch und Vernetzung vorbehalten.
- c) Ein weiterer Teil der Netzwerktagung ist den **Kooperationsschulrätinnen und -räten** für fachlichen Austausch sowie zur Fortbildung in aufgabenspezifischen inklusiven Themen vorbehalten. 
- d) Auch den **Inklusionstandems** der Regierungen wird Raum für den Austausch zu strukturell-strategischen Fragen der Profilschulen einschl. regionaler inklusiver Netzwerke eingeräumt. 

Bei Bedarf kommt das StMUK dazu.

2.3.2 Jahrestagung für Profilschulen



Eine weitere jährliche Veranstaltung ist vssl. ab Herbst 2023 als offenes Angebot auch für die Profilschulen (maximal 60) an der ALP vorgesehen. Im jährlichen Wechsel treffen sich schulartspezifisch die Profilschulen der Grundschule bzw. die Profilschulen der Mittelschule. An dieser im Regelfall zweitägigen **Jahrestagung für Profilschulen** nimmt in der Regel eine Vertretung der Schulleitung (ggf. nur zeitweise) und pro Schule eine weitere Person des Inklusionsteams teil. Die Bewerbung bzw. Auswahl der teilnehmenden Schulen erfolgt regional über die Inklusionstandems der Regierungen. Zuvor werden Schwerpunktthemen durch die Inklusionstandems mit Unterstützung der BiUse zusammengestellt, die sich auf lokaler und regionaler Ebene ergeben haben. Die ALP erstellt aus diesen das Lehrgangsprogramm in passgenauem Zuschnitt auf die Teilnehmenden. Für die Mitglieder der Schulleitungen wird das Lehrgangsprogramm ggf. durch weitere wichtige Themen ergänzt (z. B. rechtliche Fragestellungen, Organisation des inklusiven Schulalltags, Arbeit eines Inklusionsteams).

2.3.3 Einführungsveranstaltung für neue Profilschulen



Für **neue Profilschulen** (max. 10 pro Schuljahr) findet an der ALP einmal im Jahr, ggf. unter Mitwirkung der BiUse, eine Einführungsveranstaltung statt. Sie lernen dabei das Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung an Grund- und Mittelschulen mit dem Schulprofil Inklusion, insbesondere die Einbindung und Unterstützung durch das regionale Netzwerk der Profilschulgruppe, sowie die Möglichkeit einer (anfänglichen) engeren Begleitung durch die BiUse kennen und tauschen sich über die konkreten Strukturen vor Ort aus. Durch die Vorstellung von ein oder zwei Best-Practice-Beispielen werden den neuen Profilschulen Ideen und Möglichkeiten vermittelt, die sie in der Entwicklung ihrer multiplikatorischen Wirkung für die Region voranbringen. Themen sind außerdem die Entwicklung eines Inklusionsteams und das Fortbildungskonzept der Schulen.

3 Material und Formulare

Die Formulare werden im Arbeitskreis „BiUse“ des ISB ab dem Schuljahr 2022/23 erarbeitet und sukzessive im **Mebis-Kurs „QualiPs_Unterstützende Materialien“** hochgeladen.

Shortlink:

<https://mebis.link/VMuJ5a>

Einschreibeschlüssel: QualiPs!



Dort finden Sie z.B. folgende Formulare:

- Vernetzungskonzept QualiPs
- Gesprächsleitfaden (mit Dokumentationsbogen) für Gespräche der BiUse mit dem Inklusionsteam an Schulen mit dem Schulprofil „Inklusion“
- Hospitationsbogen für den inklusiven Unterricht „Unterrichtsbeobachtung im inklusiven Unterricht“
- ...

Vernetzungskonzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung an Grund- und Mittelschulen mit dem Schulprofil Inklusion

